

Unsere Toten

Autor(en): **J.W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

setz zuhänden jeder einzelnen Turnerin herausgegeben. Es wird als treuer Begleiter mahnen und ermuntern.

In der Aufgeschlossenheit für alles Gute spornte der Ruf der Zeit zur werktätigen Nächstenliebe, zu edlem Wetteifer an. Soldatenpakete aus den Turnerinnenkreisen wanderten nach allen Himmelsgegenen. Die Frage über das Sportabzeichen für die Frau liess aufhorchen, wachsam sein und einen goldenen Mittelweg suchen. Ueberall setzt sich der Verband ein, wo es edles Frauentum zu fördern und zu schützen gibt. Mit Begeisterung wurde der Eintritt in die Lebensrettungsgesellschaft bejaht, umso mehr, als einige aus dem Verband bereits die Prüfung erfolgreich

bestanden haben. Vertretungen aus verschiedenen Vereinen (Frauen-, Lehrerinnen-, Arbeiterinnenvereine etc.) bekundeten ihre Sympathie. H. H. Pfarrer Iten, Verbandspräses, wies im Schlusswort erneut auf die Richtlinien der Körperkultur der kath. Frau und betonte die Charakterbildung. „... Alles ruht darauf, dass wir den Geist üben, dann werden wir ganze Arbeit leisten im Dienste der Kirche, des Volkes und des Vaterlandes.“

Mit herzlichem Dank an Fr. Elsie Widmer, die dem Verband allzeit mit grossem Geschick und Hingabe zur Seite steht, traten die Delegierten den Heimweg an, um mit festem Willen all das Gute hinauszutragen und zu verwirklichen. G. T.

Umschau

Unsere Toten

† Ant. Baumgartner, alt Lehrer, St. Fiden-St. Gallen.

Es geziemt sich, dass auch in der „Schweizer Schule“ des verstorbenen Herrn a. Lehrer A. Baumgartner gedacht werde, zumal er ja ausserhalb seines Heimatkantons in weitem Kreisen bekannt war.

Er wurde 1864 im bäuerlichen Dörfchen Bronschhofen bei Wil geboren. Als geweckter Knabe besuchte er die dortigen Primar- u. Realschulen. Statt zur Landwirtschaft zog es A. Baumgartner zum Lehrerberufe. Anlässlich der Gründung des „Freien kath. Lehrerseminars“ in Zug trat er in die erste Klasse ein. Von den damaligen ersten Seminarlehrern H. H. Direktor Baumgartner, den Herren Krieg, Biroll, Kümin, Schildknecht usw. sprach der Heimgegangene zeitlebens mit hoher Verehrung. Versehen mit dem nötigen Rüstzeug und nach Ablegung der Prüfungen in den Kantonen Zug, Thurgau und St. Gallen, trat er die erste Schulstelle in St. Gallisch Grub an. Dort schloss er auch den Lebensbund mit Fr. M. Bischof. Nach 3 Jahren übersiedelte er bei wildestem Schneesturm nach dem obstreichen Mörschwil. Oft erzählte Anton von den humorvollen Erlebnissen dieses Landschullehrerlebens. Im Jahre 1900 berief kath. Tablat-St. Gallen den bereits anerkannt tüchtigen Pädagogen an seine Schulen. Hier wirkte er mit unermüdlichem Fleiss

und Eifer. Seine Prinzipien waren nicht Täuschung, Methodenhascherei, sondern Gründlichkeit, Pünktlichkeit, Ordnung, väterliche Milde und wenn nötig auch väterliche Strenge. So erwarb er sich die schönen Lehrerfolge, die von den Inspektoren stets mit Freuden anerkannt wurden. Erwerbsfähige und sittlich gefestigte Menschen zu bilden, war das stete Streben.

Baumgartners Lebenswerk war die Schaffung eines kantonalen Rechnungslehrmittels für die Primarschule. Schwer war die Aufgabe und gross die Opfer. Doch der Wurf gelang, und das in seinem methodisch-logischen Aufbau fast unerreichbare Lehrmittel fand obligatorische Einführung im Kt. St. Gallen und auch auswärts (Zug, Wallis, Freiburg usw.), überall hohe Anerkennung bei Lehrern und Behörden. Bis in die letzten Lebensjahre arbeitete der Verfasser weiter an der Anpassung der Rechnungshefte an neuzeitliche Anforderungen und entsprach ihnen, soweit es der logische Aufbau zuliess.

Anton Baumgartner sel. liebte aber auch die Natur. Mit welcher Freude zeigte er Interessenten seinen wohlgepflegten Garten beim Schulhaus St. Fiden! Welch Vergnügen bereiteten ihm die alljährlich mit gleichgesinnten Freunden unternommenen Touren! Nachdem er die Rheinlande mit den stolzen Domen und das ewige

Rom geschaut, wünschte er noch als letztes das Heilige Land zu betreten. Die Zeitverhältnisse vereitelten den heissen Wunsch. Nun hat der Ewige A. Baumgartner in das andere Heilige Land abberufen, wo er den Erlöser von Angesicht zu Angesicht schauen kann.

In weltanschaulicher Beziehung war Baumgartner ein katholisch-konservativer Mann, der jederzeit auf seinem Posten stand. Dies hinderte ihn aber nicht, mit Andersgesinnten guten Willens verständige Aussprache zu halten, ein gerechtes und loyales Urteil über eine andere Meinung abzugeben. Ein felsenfestes Gottvertrauen half ihm über alles weg, denn auch ihm wurde

nicht des Lebens ungemischte Freude zuteil. Doch konnte er einen sonnigen Lebensabend geniessen durch die liebevolle haushälterische Besorgtheit seiner Tochter Mathilde. Der Verstorbene übte in reichlichem Masse die Wohlthätigkeit aus. Kirchliche und weltliche Institute, wohlthätige Vereine, humanitäre und wissenschaftliche Anstalten, die Presse, vor allem auch notleidende Kollegen, alle fanden bei Kollege Baumgartner sel. eine offene Hand. Im himmlischen Lohnbuche wird ihm das alles eingetragen sein. Hab Dank für dein Lebenswerk, deine Güte, Kollegialität und Freundschaft! Der Herr schenke dir die ewige Ruhe! J. W.

Turnkommission KLV.S.

Die Turnkommission des Kathol. Lehrervereins der Schweiz war am 23. November unter dem Vorsitz ihres Präsidenten A. Elmiger, Erziehungsrat, Littau, in Luzern versammelt. Sie nahm u. a. Stellung zur Frage der Kursleitung bei den Schweiz. Kursen für kath. Lehrerinnen. Die Kommission wird ihre Bemühungen fortsetzen, um für diese Kurse noch in vermehrtem Masse kathol. Kursleiterinnen zu erhalten. — Mit Genugtuung wurde festgestellt, dass die Einführung eines Jugendsportabzeichens auch von massgebender Stelle abgelehnt wird. — Die Stellung der Kommission zur Frage der Förderung des Jugendskisportes wurde in folgender Entschliessung festgelegt:

„Die Turnkommission des Kathol. Lehrervereins der Schweiz begrüsst grundsätzlich die Bestrebungen zur Förderung des Skisportes unter der heranwachsenden Jugend. Sie empfiehlt zu diesem Zwecke u.a. aufs wärmste die Bereitstellung von Skiern an die Schuljugend der Berggenden, die zeitgemässe Durchführung von Ski-

tagen in der engern Heimat und alle derartigen Bemühungen, sofern sie die Eigenart unserer schweizerischen Verhältnisse berücksichtigen; sie lehnt aber Skikurse mit Massenbetrieb und solche Veranstaltungen ab, welche die Jugend der Einfachheit entfremden, den ordentlichen Schulunterricht beeinträchtigen und zur Genußsucht verleiten.“

Die in einer Verordnung des Bundesrates über den Vorunterricht vorgesehene Lösung auf freiwilliger Basis mit beschränktem Obligatorium als Ergänzungsausnahme und Durchführung seitens der Kantone wird begrüsst, wenn auch die Inkraftsetzung durch blossen Vollmachtenbeschluss gewisse Bedenken erregt. — Durch eine neue Verordnung ist nun die Durchführung der Turnkurse den Kantonen übertragen worden, und nur soweit diese ihre Aufgabe nicht erfüllen, werden schweizerische Kurse organisiert. Diese Kommission erachtet eine gegenseitige Fühlungnahme der innerschweizerischen Kantone zum Zwecke der Anbahnung einer gedeihlichen Zusammenarbeit zur Verwirklichung dieser neuen Aufgabe als wünschenswert. a. e.

Von einem Schweizer Schulmann in Amerika

Am 2. Oktober ist in Amerika, nach 32jähriger Lehrthätigkeit, P. Alfred Kaufmann, S. J., „fromm und friedlich“, wie das Telegramm sagt, gestorben. Er war ein gebürtiger Solothurner und blieb zeitlebens ein echter Schweizer. Mehrmals hat er in seinen Briefen bemerkt, dass

er in der „konkreten Pädagogik“ ganz schweizerisch denke und vorgehe. Dazu ist allerdings zu sagen, dass er noch aus der Volksschule und aus dem Gymnasium des letzten Jahrhunderts hervorgegangen ist. Einiges in unserm heutigen Schul- und Erziehungswesen wäre